Newsletter
Nr. 2 | 2023

Regionale Planungsgemeinschaft
Havelland – Fläming

KLIMA. ENERGIE. REGION.

Weiteres Begrünungskonzept für Beelitz Seiten 3-4

Neue Form der Landwirtschaft – Vertical Farming Seiten 5-6

Agriphotovoltaik und Freiflächen-anlagen für Pho-tovoltaik (FFA--PV) im EEG nun gleichgestellt.

Seiten 2-3

Gründung des ersten Landwerkes

Seiten 8- 9

Bildnachweise: letzte Seite

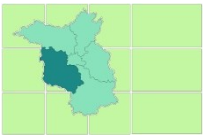
Kommunales Energiemanagement

Rückblick auf die Regionale Energiekonferenz *> Seite 7*

Sachlicher Teilregionalplan Windenergienutzung *> Seite 6*

Veranstaltungen

Impressum *> Seite 13*



Agriphotovoltaik und PV-FFA im EEG gleichgestellt

Falls Sie sich noch an den vorletzten Newsletter erinnern können, - dort haben wir über die Kombination von Photovoltaik und Landwirtschaftsfläche, also Agri-PV berichtet. Nun hat sich die Erde weitergedreht und für die Agriphotovoltaik wurden neue finanzielle Rahmenbedingungen geschaffen. Eine dieser begünstigenden Rahmenbedingungen ist die gesetzliche Gleichstellung von PV-Freiflächenanlagen und Agri-PV-Anlagen über das Erneuerbaren-Energie-Gesetz 2023 (Gesetz für den Ausbau Erneuerbarer Energien, EEG).

Grundsätzlich wurden zunächst mit dem neuen EEG 2023 für alle PV-Anlagen die Einspeisevergütung erhöht. Agri-PV-Anlagen müssen sich in den Ausschreibungen der Bundesnetzagentur für Solaranlagen des ersten Segments ab sofort mit allen anderen PV-Anlagen messen.

Die Aufständerung der Agri-PV-Anlagen und die damit verbundenen höheren Montagekosten waren bisher ein Hindernis, wodurch Agri-PV-Konzepte automatisch aus den Ausschreibungen heraus fielen.

Ein Technologiebonus von 1,2 Euro-Cent soll einen Ausgleich schaffen. Weiter sind Agri-PV-Systeme auf nahezu allen Acker- und Grünlandflächen im Sinne des EEG förderfähig. Ebenso können diese Anlagen bis zu einer installierten Leistung von 1 Megawattpeak (Mwp) am Marktprämienmodell teilnehmen und so die Wertschöpfung der Agri-PV-Anlage für den Landwirt signifikant verbessern.

Weiter werden Agri-PV-Anlagen zu 100% dem land- und forstwirtschaftlichen Betriebsanteil zugeordnet, womit diese Anlagen in die sehr viel günstigere Grundsteuer A fällt.

Gleichstellung von PV-FFA und Agri-PV-Anlagen ist im EEG nun festgeschrieben.

Quelle: https://www.wochenblatt-dlv.de/feld-stall/energie/agri-pv-diese-regeln-gelten-ab-2023-571627

Verschiedene Anbaufrüchte in Kombination unter einem Solardach

Bild, Quelle: Sunfarming 2022

Ob Obst, Gemüse, Klein– oder Großvieh, Agri-PV ist mit allen Landwirtschaftssparten kombinierbar

Bild, Quelle: Regionale Planungsstelle

Mehr Informationen zum Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“: https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/programme/anpassung-klimawandel/anpassung-klimawandel-node.html

Agriphotovoltaik und PV-FFA im EEG gleichgestellt II

Die Europäische Union erkennt die Doppelnutzung als landwirtschaftliche Fläche an, womit die verbleibenden 85% Landwirtschaftsfläche (nach der Norm SPEC 91434) von Direktzahlungen der EU profitieren, während PV-FFA aus dieser Vergünstigung herausfallen, da diese nach EU-Verständnis als Industrieflächen zählen. Dem Gesetzgeber ist wichtig mit diesen neuen Bedingungen eine finanzielle Barrierefreiheit für Agri-PV-Anlagen zu schaffen. Die Regionale Planungsgemeinschaft Havelland-Fläming wurde noch nicht über die Kommunen von Projekten im Erneuerbaren Energiebereich in Kenntnis gesetzt. Das bisherige Argument, dass Agri-PV-Projekte zu teuer seien, gilt nicht mehr. Die Zukunft wird es zeigen, ob Investoren in unserer Region ihre Vorurteile gegenüber der Agriphotovoltaik überwinden können und in diese Doppelnutzung künftig investieren.

Beelitz überzeugt mit Begrünungskonzept

Beelitz nutzt die erworbenen Vorzüge der Landesgartenschau von 2022 für weitere, nachhaltig geförderte Begrünungsaktionen. Im letzten Jahr hatte die Stadt Beelitz die Landesgartenschau erfolgreich abgeschlossen, da winkt ihr eine weitere Finanzierung für ein ergänzendes Begrünungsprojekt. Dieses Mal hat sich die Stadt im Rahmen eines bundesweiten Aufrufes zur Erweiterung urbaner Grün- und Freiräume und der Förderung der Vielfalt und regenerativer Bewirtschaftungsmethoden mit ihrer Projektidee gegenüber 235 teilnehmenden Kommunen durchgesetzt. Zum Bundesprogramm siehe links. Die bewilligten Mittel von ca. 1,1 Mio Euro

Beelitz investiert mit Bundesmitteln in weitere Streuobstwiesen

Bild, Quelle: Pixabay

fließen in die Erweiterung des ehemaligen Landesgartenschaugeländes zur Anlage zusätzlicher Streuobstwiesen, vor allem entlang der Bundesstraße 2. Streuobstwiesen sind bekannt für ihre hohe

Beelitz überzeugt mit Begrünungskonzept II

Bild, Quelle: Pixabay

Das vielfältige Nahrungsangebot von Streuobstwiesen zieht automatisch viele Insektenarten an, welche wiederum viele Vogelarten und Säugetiere auf den Plan ruft.

Artenvielfalt, die umso vielfältiger ausfällt, je länger diese wertvollen Flächen schon vorher nach ökologischen Kriterien gehalten wurden. Der NABU geht von 2.000 bis 3.000 Arten in Refugien wie Streuobstwiesen aus. Andere Schätzungen liegen sogar bei 5.000 Arten. Integriert in dieses Projekt ist auch ein neuartiges Humusmanagement sowie die Schaffung von Niedermooren. Damit werden Resilienzflächen geschaffen, die neben Kohlendioxid auch Wasser und Nährstoffe speichern und damit den inzwischen unvermeidlichen Klimaveränderungen entgegenwirken. Schon bei der Errichtung des Geländes für die Gartenschau im letzten Jahr wurde viel Wert darauf gelegt, ökologische Prinzipien einzuhalten. Mit diesem Anschlussprojekt soll nun ein klimaresistenter Stadtpark geschaffen werden, der auch für ein stabiles angenehmes Mikroklima sorgen wird.

https://beelitz.de/beelitz-erhaelt-millionenfoerderung-fuer-anpassung-von-gruen-und-freiraeumen/

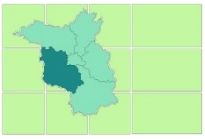
https://www.nabu-bslk.de/oekologischer-wert-2/

Neue Form der Landwirtschaft – Vertical Farming

So kennen wir alle Brandenburg: Weizen-, Raps- und Maisfelder wechseln sich ab, oft bis zum Horizont in einer leicht geschwungenen Landschaft, ein paar Baumreihen dazwischen. Diese traditionelle Form von Landwirtschaft könnte bald von einer neuen Form, nämlich Vertical farming bzw. Indoor Farming, abgelöst werden. Mit Vertical Farming wird ein neuer Typus von Landwirtschaft beschrieben. Gemüse und Obst wachsen in mehreren Etagen, gestapelt auf wenigen Quadratmetern bei künstlichem Licht, ohne Erde und ständiger Wasser- und Mineralzufuhr durch Wasserspray. Diese raumeffiziente Landwirtschaftsform ist von ihrer natürlichen Umwelt komplett entkoppelt, also ein eigener geschlossener Kreislauf, der bis zu 95% weniger Wasser gegenüber der herkömmlichen Landwirtschaft benötigt, was in unserer Region ein immer wichtigeres Thema wird. Ebenso brauchen diese Farmen je nach Etagenanzahl bis zu 90% weniger Produktionsfläche und bis zu 75% weniger Dünger. In diesem geschlossenen Biosystem gibt es praktisch keinen Verlust an notwendigen Zusatzmitteln wie Dünger, Wasser, Mineralien. Nur durch die Produkte selbst, welche nach Ihrem Reifeprozess die Fabrik verlassen, werden Ressourcen dem geschlossenen System „Vertical Farm“ kontrolliert entnommen. Auch auf den Einsatz von Pestiziden kann in diesem künstlichen Biosystem zu 100% verzichtet werden. Da sie aber nicht auf natürlichem Boden wachsen, dürfen die Produkte nicht als Ökoprodukte verkauft werden. Ein weiteres Plus von Vertical Farming ist, dass Indoor-

Unter laborähnlichen Bedingungen ist es möglich landwirtschaftliche Produkte ohne Pestizideinsatz massenhaft zu produzieren.

Quelle, Bild: Pixabay



Neue Form der Landwirtschaft – Vertical Farming II

Farming an jedem Ort betrieben werden kann - ob in der Stadt, auf dem Land, selbst in der Wüste ist Vertical Farming möglich. Jeder Supermarkt könnte praktisch eine Vertical Farm direkt über seine Verkaufsfläche bauen und so seine Produkte direkt von den Produktionsräumen eine Etage tiefer in die Verkaufsregale legen. Insbesondere in unserer Region mit Böden von geringerer Fruchtbarkeit, ist diese Landwirtschaftsform eine Alternative zu herkömmlichen Landwirtschaftsmodellen mit wenig Boden-, Wasser- und kein Pflanzenschutzanspruch.

Quellen: https://www.fr.de/zukunft/storys/ernaehrung/ein-backautomat-fuers-gemuese-wie-vertical-farming-unsere-landwirtschaft-umkrempeln-koennte-90159615.html

https://www.bioenergieland.com/topping-out-ceremony-of-germanys-first-large-scale-vertical-indoor-farm-a-review/

https://www.landwirtschaft.de/landwirtschaft-erleben/landwirtschaft-hautnah/in-der-stadt/vertical-farming-landwirtschaft-in-der-senkrechten

Salatproduktion in einer Vertical Farm.

LED-Licht, gespraytes Wasser, versetzt mit Mineralien unter optimalen Temperaturen ergibt eine ideale Umwelt für schnellen Pflanzenwuchs und das Ganze ohne jegliche Pflanzenschutzmittel.

Bild, Quelle: Pixabay

Sachlicher Teilregionalplan Windenergienutzung 2027 der Region Havelland-Fläming

Der Entwurf des Sachlichen Teilregionalplans Windenergienutzung 2027 der Region Havelland-Fläming wurde von der Regionalversammlung am 15.06.2023 gebilligt. Zudem wurde in derselben Sitzung beschlossen, die Auslegung und das Beteiligungsverfahren durchzuführen.

Im Entwurf des Sachlichen Teilregionalplans werden insgesamt 30 Vorranggebiete für die Windenergienutzung festgelegt, was einem Anteil von 1,84 % der Regionsfläche entspricht. Damit soll das in Artikel I des Brandenburgischen Flächenzielgesetzes maßgebliche regionale Teilflächenziel in Höhe von 1,8 % bis zum Stichtag 31.12.2027 erreicht werden.

Außerhalb der Vorranggebiete entfaltet der Sachliche Teilregionalplan keine raumordnerische Ausschlusswirkung, wodurch zukünftig die Realisierung von Windenergieanlagen auch außerhalb der Vorranggebiete, beispielsweise durch kommunale Bauleitplanung, ermöglicht werden kann. Die Auslegung sowie die Möglichkeit zur Abgabe von Stellungnahmen wird im Amtsblatt für Brandenburg bekanntgegeben. Es ist beabsichtigt, die Unterlagen vom 10. August 2023 bis 10. Oktober 2023 öffentlich auszulegen. Im selben Zeitraum soll auch die Möglichkeit zur Abgabe von Stellungnahmen gegeben werden.

Energiekonferenz zum Thema Kommunales Energiemanagement

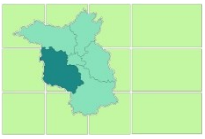
Am 30. Mai konnte in Falkensee eine Energiekonferenz zum Thema Kommunales Energiemanagement erfolgreich realisiert werden. Rund 50 Personen ließen sich aktuelle Informationen aus erster Hand nicht entgehen. In einem Begrüßungswort hob der städtische Bauderzernent, Herr Thomas Zylla die Wichtigkeit des Themas heraus. Herr Thomas Lippert, regionaler Energiemanager in der Region Havelland-Fläming, ging auf die große Bandbreite der Aufgaben und der kommunikativen Herausforderungen eines Energiemanagers ein. Weiter betonte er die vielen Hindernisse, die von Kommunen überwunden werden müssen, um ein nachhaltiges Energiemanagement aufbauen zu können. Auch ging er auf die attraktiven Fördermöglichkeiten der Kommunalrichtlinie ein. Herr Jens Teich von der EMB (Energie Mark Brandenburg) stellte die oft nicht optimal eingestellten Rahmenbedingungen in der Verwaltung für ein funktionierendes Energiemanagement anhand eines durchgeführten Projektes mit mehreren Gemeinden dar. Er hob hervor, dass ein geordnetes Energiedatenmonitoring eine Basis für nachfolgende praktische Maßnahmen bildet. Von der Brandenburger Energieagentur wies Frau Zak auf die breite Unterstützung der Kommunen durch Beratungs- und Informationsangebote hin, indem Sie das bewährte Instrument Kom.EMS vorstellte. Herr Weber aus der Gemeinde Gröditz (Sachsen) gab mit der erfolgreichen Umsetzung von Kom.EMS überzeugende Beispiele, wie bereits mit geringen Investitionen Energie eingespart werden konnte. Im zweiten Teil der Energiekonferenz konzentrierten sich die Beiträge auf das Thema „Software zur Unterstützung des kommunalen Energiemanagement“. Neben vielen technischen Softwareraffinessen zog sich die Feststellung durch alle Beiträge, dass die Verantwortlichen für ein kommunales Energiemanagement innerhalb der Verwaltung konkret definiert sein sollten. Am besten funktioniert das Energiemanagement dort, wo alle Energiedaten in einer Hand zusammenlaufen und auf Basis der Auswertungen entsprechende Empfehlungen an die weiteren Fachbereiche gehen.

Im Energiemanagement kommen die beiden Themen Klimaschutz praktizieren und gleichzeitig Geld sparen durch Verhaltensänderungen oder geringinvestive Maßnahmen ganz nah zusammen.

Bild, Quelle: Pixabay

Alle Vorträge dieser Konferenz stehen Ihnen auf unserer Webseite zur Verfügung.

https://havelland-flaeming.de/regionales-energiemanagement/veranstaltungen/



Gründung des Ersten Landwerks in der Region Havelland-Fläming

Kernaussagen aus einem Gespräch mit Herrn Knape (Bürgermeister von Treuenbrietzen)

Herr Knape (Bürgermeister von Treuenbrietzen) zeigt sich zuversichtlich, dass die Gründung des Landwerks für eine sicherere, klimafreundliche und bezahlbare Energieversorgung unter Einbindung der Bevölkerung der richtige Weg ist.

Bild, Quelle: Gemeinde Treuenbrietzen

Treuenbrietzen ist nicht nur durch das bundesweit erste energieautarke Dorf Feldheim bekannt, sondern machte in der Vergangenheit immer wieder durch innovative Energieprojekte auf sich aufmerksam. Neuestes Projekt ist die Gründung der Landwerke Fläming LWF, die sich vor allem organisatorisch von anderen Dorf-, Stadt- oder Kreiswerken unterscheidet.

Die Idee zur Gründung eigener Stadtwerke entstand bereits 2012. Die Zielrichtung der Stadtwerke war damals wie heute, die Wertschöpfungsketten, die sich durch die Errichtung der Erneuerbaren Energien ergeben, durch eine kommunale aber vor allem, starke Bürgerbeteiligung möglichst an dem Standort Treuenbrietzen zu binden und zu halten. Als Basis für das koordinierte Handeln der künftigen Landwerke musste ein Klimaschutzkonzept erarbeitet werden, das seit dem Jahr 2015 für die Stadt Treuenbrietzen von einem Klimaschutzmanager umgesetzt wurde. Es folgten viele Diskussionen und Konzepte. Ideen wurden erarbeitet. Letztendlich wurden die Stadtverordneten von den Vorteilen eines Landwerks überzeugt und stimmten im Mai 2023 der Gründung des Landwerks Fläming GmbH zu. Teilhaber des Landwerks Fläming GmbH mit Sitz in Treuenbrietzen sind je zur Hälfte die Stadt Treuenbrietzen und die Energiequelle GmbH mit Sitz in Zossen (Kallinchen).

Aber wie funktioniert nun das Landwerk und wie vermeidet es die gleichen Fehler zu wiederholen, die zur Insolvenz anderer Kreis- bzw. Stadtwerke geführt haben?

Die frisch gegründete Gesellschaft versteht sich als ein gewinnorientiertes Unternehmen, das kommunale und privatwirtschaftliche Kompetenzen miteinander verbinden möchte.

Vor allem soll es durch das Instrument Landwerk um den Ausbau der Erneuerbaren Energien unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürgern gehen.

Gründung des Ersten Landwerks in der Region Havelland-Fläming II

Weiter sollen zu den einzelnen Arbeitsthemen der Stadt einzelne Betriebsgesellschaften (auch Kommanditgesellschaften genannt) gegründet werden, die unter dem Dach der LWF eingeordnet sind, aber finanziell unabhängig von der Dachgesellschaft funktionieren. Dies hat den Vorteil, dass bei einer eintretenden wirtschaftlichen Schieflage einer der Kommanditgesellschaften nicht das ganze Landwerk in Gefahr gerät. Damit ist das Überleben des Landwerkes selbst langfristig abgesichert. Aktuell wird eine Kommanditgesellschaft zum Thema Stadtbeleuchtung vorbereitet. Ziel ist es, die Umstellung der gesamten Stadtbeleuchtung auf LED-Beleuchtung vorzunehmen, um damit künftig eine energieeffiziente und klimaneutrale Beleuchtung der Stadt Treuenbrietzen zur Verfügung zu stellen.

Durch einen Energiemix (Wind, PV, Bioenergie) und eingerichteten Speichermöglichkeiten entsteht eine CO2-neutrale, stabile Versorgung von Strom und Wärme rund um das Jahr.

Bild, Quelle: Pixabay

Zur Finanzierung der Projekte fließen sowohl Fördermittel vom Kreisentwicklungsbudget, der Nationalen Klimaschutzinitiative und gleiche Anteile der beiden Teilhaber ein. Dieses Projekt wird zum Teil an einen Contractor, einer Tochter der Landwerke, weitergegeben, der die gesamte LED-Umstellung vorfinanziert und umsetzt.

Der Gewinn durch die erwirkte Energieersparnis wird zwischen dem Contractor und der Kommanditgesellschaft aufgeteilt, sodass sofort ein Effekt für die Energieeffizienz und ein monetärer Effekt für beide Seiten entsteht. Es bestehen keine zusätzlichen investiven Belastungen für den Haushalt der Stadt Treuenbrietzen. An den zukünftigen Kommanditgesellschaften sollten sich auch Bürger finanziell beteiligen und anteilmäßig von den Maßnahmen profitieren. Es entsteht für alle Beteiligten eine Win-Win-Situation. Herr Bürgermeister Knape betont, dass die Stadt Treuenbrietzen sich langfristig vorstellen kann, das Landwerk im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten auszuweiten auf Landkreiswerke oder sogar Regionalwerke. Vorerst geht es um erste Erfahrungen im Umgang mit einem Landwerk.

Treuenbrietzen, Juni 2023

Michendorf baut ein fast klimaneutrales Rathaus

Die Gemeinde Michendorf muss aus vielerlei Gründen ein neues Rathaus bauen. Am 25. April in diesem Jahr war hierfür die Grundsteinlegung. Natürlich soll das Haus klimagerecht organisiert werden. Hierfür wurde ein Energiekonzept geschmiedet, dessen wichtigste Komponente eine Photovoltaik-Thermische-Anlage darstellt, kurz PVT-Anlage, die das Haus sowohl mit Strom als auch mit Wärme versorgen wird. Aber wie funktioniert diese PVT-Anlage?

Bisher gab es entweder Solarthermieanlagen für die Warmwasserproduktion oder Photovoltaikanlagen zur Stromproduktion. Mit der PVT-Technik werden beide Komponenten auf der gleichen Fläche miteinander kombiniert. Direkt auf der Dachfläche werden die solarthermisch arbeitenden Aggregate und darüber die Photovoltaikmodule installiert. Damit kann aus derselben Fläche sowohl Warmwasser als auch Strom erzeugt werden. Die Grundüberlegung ist, dass sich bei reinen Photovoltaikflächen trotzdem hohe Temperaturen entwickeln. Wenn man beide Systeme kombiniert, erfolgt oben weiterhin die Stromproduktion durch die Photovoltaikmodule und darunter werden durch ständigen Wärmeentzug der Solarthermieanlage zu hohe Temperaturen der PV vermieden, so dass sich bei PVT-Modulen auf dem Dach eine optimale Energieproduktion ergibt. Ergänzt wird das System mit zwei Pufferspeichern. Allerdings kann die solarthermische Komponente mit ihren Speichern nicht allein den Wärmebedarf des neuen Rathauses abdecken. Diesen Part übernimmt eine Wärmepumpe. Ab Ende 2024 wird das neue Rathaus seiner Bestimmung übergeben.

Manche Medien sprechen gar von einem Leuchtturmprojekt und dem ersten grünen Rathaus in Brandenburg, so der Newsletter von der EMB Sommer 2023, S. 3.

Auf jeden Fall haben die Gemeinde Michendorf zusammen mit der EMB und der GASAG neue grüne energetische Standards für ein CO2-neutral funktionierendes Rathaus gesetzt. Wir bleiben dran.

Bild, Quelle: Gemeinde Michendorf

Mehr zur PVT-Technik:

https://ratgeber.blauarbeit.de/solarenergie/pvt-anlage

Regionale Konferenz zum Thema Wasserstoff

Da die Landesregierung die Energieform Wasserstoff als einen wichtigen zukünftigen Energieträger betrachtet, soll die Wasserstofftour in einem anderen Gewand in den kommenden Jahren weitergeführt werden.

Im Rahmen einer Wasserstofftour durch alle Regionen Brandenburgs informierte sich Wirtschaftsminister Prof. Dr. Jörg Steinbach in Nauen über Wasserstoffprojekte aus der Region. In diesem Rahmen stellten die Konferenzbeteiligten des MWAE die strategischen Ziele des Landes und Ihre Unterstützungsinstrumente für einen erfolgreichen Aufbau der Wasserstoffwirtschaft in Brandenburg vor. Vorgestellt wurde auch der online existierende Wasserstoffmarktplatz Berlin-Brandenburg (https://www.localiser.de/h2marktplatzbbb).

(Energiewendelabor) Wasserstoff produzieren und diesen an eine nahe gelegene Wasserstofftankstelle abgeben, wo er unter anderen Nutzern die Busse einer lokalen Busgesellschaft versorgen soll. Ein anderes Projekt stellten die Bürgermeister aus Ludwigsfelde und Großbeeren sowie Baruth/Mark vor. Dabei ging es um eine Potentialstudie zur Produktion von Wasserstoff durch die Installation von Photovoltaik vor allem auf Dachflächen mehrerer ansässiger Betriebe. Mit dem gewonnenen Wasserstoff könnten die Betriebsflotten der ansässigen Firmen komplett

Gruppenfoto der Konferenz-Teilnehmenden im Richarthof in Nauen.

Bild, Quelle: WFBB

Der Landrat Havellands, Herr Roger Lewandowski, erinnerte an die Wasserstoffinitiative H2VL, die in einer geförderten Machbarkeitsstudie eine komplette Wasserstoff-Wertschöpfungskette anhand eines Beispiels aus dem Landkreis Havelland darstellt. Dabei sollte über Biogas und Windenergie ein Elektrolyseur am Standort Ketzin

und über das gesamte Jahr mit Wasserstoff versorgt werden. Zuletzt wurde ein Projekt zur Wasserstoffproduktion in Premnitz am Standort der alten Viskosefabrik mit dem Namen „Havelstoff“ vorgestellt. Mittels Plasmavergasung sollen technische Gase wie Wasserstoff im Größenbereich von mehreren tausend Tonnen im Jahr hergestellt werden.

Mehr zum Thema Plasmavergasung

Unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Plasmavergasung

Höhere Brandgefahr in Kieferwäldern

Ursachen von Waldbränden und was können wir dagegen tun?

Die meisten Waldbrände entstehen durch Brandstiftung. Deshalb ist jeder Einzelne von uns gefragt, unsere Wälder zu schützen.

Immer wieder haben wir es in unserer Region mit großen Waldbränden zu tun. Jüterbog, Luckenwalde, Treuenbrietzen oder Beelitz, die Liste könnte endlos weitergeführt werden. In keinem Bundesland gibt es so viele Waldbrände wie in Brandenburg. Woran liegt das? Brandenburg, auch als Märkische Streusandbüchse bekannt, ist von Sandböden geprägt. Sandböden haben eine wesentlich geringere Wasserspeicherfähigkeit als Böden mit höherem Humus-, Lehm- oder Tonanteil. Die Wälder Brandenburgs weisen zudem einen hohen Kiefernanteil auf, der dazu führt, dass die Waldböden vor allem mit Kieferadeln bedeckt sind, die sich nur langsam zersetzen. Ausgetrocknete Kiefernadeln haben sehr gute Brandeigenschaften. Außerdem hinterlassen diese in ihrem Zersetzungsprozess sauren Waldboden, so dass sich nur wenige Baumarten in Kieferwäldern etablieren. Das verstärkt den sehr monotonen Charakter der Kieferwälder hier in Brandenburg.

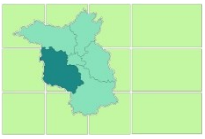
Ein weiteres Problem in Brandenburg sind die großen Flächen, welche immer noch große Mengen an nicht explodierter Munition aufweisen, die aus dem zweiten Weltkrieg und der DDR-Zeit stammen. Das führt bei Waldbränden dazu, dass die Feuerwehr in solche kontaminierten Wälder nicht eindringt und die Wälder nur kontrolliert abbrennen lassen kann. Zusätzlich können die geringen Regenmengen vor allem in den Frühlingsmonaten und der Sommerzeit die ohnehin hohe Trockenheit in Kiefernwäldern nicht ausgleichen.

Neben der Förderung von Baumarten mit geringem Waldbrandrisiko wird die Anlage von Schneisen immer wieder diskutiert, (siehe Bild). Diese ist aber sehr zeit– und kostenintensiv.

Bild, Quelle: Pixabay

Da ein hoher Anteil an Waldbränden nicht natürlichen Ursprungs ist, sondern von Menschenhand verursacht wird, kommt der Aufklärung der Bevölkerung, z. B. durch Hinweisschilder, eine hohe Bedeutung zu. Beispielsweise reicht ein weggeworfenes kleines Stück Glas aus, um bei entsprechender Sonnenstrahlung einen Brand auszulösen.

Quelle: https://brennpunkt-wald.de/thema/ursachen-waldbrand-infografik/



VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

14.09.2023 I Klimabündnis Stadtentwicklung Brandenburg lädt ein zur Onlineveranstaltung „So gelingt die kommunale Wärmeplanung“

Im Zuge der kommunalen Wärmeplanung (KWP) sollen Städte und Gemeinden einen Fahrplan entwickeln, wie der Umstieg auf eine klimaneutrale Wärmeversorgung am besten gelingen kann. Das Programm folgt in Kürze unter: https://klimabuendnis-stadtentwicklung.de/online-veranstaltung-so-gelingt-die-kommunale-warmeplanung/

12.10.2023 I Informationsveranstaltung zum kommunalen Klimaschutz

Am 12. Oktober 2023 findet die 13. gemeinsame Informationsveranstaltung zum kommunalen Klimaschutz ganztägig in Präsenz in Potsdam statt. Neben aktuellen Informationen der verschiedenen Fachministerien der Landesregierung werden Praxisbeispiele von Akteuren vorgestellt.

Bundesweite Aktion Stadtradeln bis zum 30.09.2023

Die jährlich wiederkehrende Aktion Stadtradeln ruft alle Bürger*innen auf, für **21 Tage alle Fahrten nur auf dem Rad** zurückzulegen.
Das Stadtradeln findet noch bis zum 30.09.2023 statt. Radeln mit Ihren Kollegen, Freunden, für mehr Lebensqualität, Gesundheit und natürlich für den Klimaschutz.
Weitere Infos unter: **stadtradeln.de**

Weitere Termine und Veranstaltungen finden Sie auch unter:
https://energieagentur.wfbb.de/de/veranstaltungen

Bilder, 1. Seite: kleine Bilder links: Pixabay, großes Bild (Mitte) Sunfarming

IMPRESSUM

Ansprechpartner

Lutz Klauber
Leiter der Planungsstelle
Tel: (03328) 3354-0
info@havelland-flaeming.de

Thomas Lippert
Regionales Energiekonzept
Tel: (03328) 3354-19
Thomas.Lippert@havelland-flaeming.de

Herausgeber

Regionale Planungsgemeinschaft
Havelland-Fläming
Regionale Planungsstelle
Oderstraße 65
14513 Teltow

Tel: +49 (0) 3328/3354 - 0
Fax: +49 (0) 3328/3354 - 20

www.havelland-flaeming.de
info@havelland-flaeming.de

Juli 2023